

# Grundlagen der Bildbetrachtung

<p><b>Definition „Bild“</b></p>	<p>„Bilder“ sind alle visuellen Erscheinungen und Erzeugnisse, also zwei- und dreidimensionale Werke bzw. Objekte. Für alle Bildwerke spielt die systematische Bildbetrachtung - bestehend aus sachlicher Beschreibung, Analyse der Gestaltungsmittel sowie Deutung bzw. Interpretation - eine zentrale Rolle. Diese folgt bestimmten Kriterien.</p>
<p><b>Eine Welt voller Bilder</b></p>	<p>Die Kunsttheorie befasst sich mit den Bereichen <b>Bildende Kunst</b> und <b>Angewandte Kunst</b>. Einbezogen werden dabei auch die <b>Alltagskunst</b> bzw. alle visuellen Erscheinungen in der Alltagswelt. Die Methoden der Bildbetrachtung und -analyse bilden die Grundlage des Unterrichts. Ziel ist eine umfassende Bildkompetenz.</p>
<p><b>Bilder betrachten</b></p>	<p>Die Bildbetrachtung enthält die Bereiche <b>Bildbeschreibung</b> (die sachliche und objektive Benennung des Wahrgenommenen), die <b>Bildanalyse</b>, d. h. die Analyse der Gestaltungsmittel sowie die Feststellungen von Autor/Künstler (ggf. im Werkzusammenhang) und der Benennung der Technik, sowie die <b>Bilddeutung</b> (Kontext von Funktion, Auftrag, Absicht, Deutung des Bildes in seiner Zeit und heute, subjektive Wirkung)</p>
<p><b>Bilder vergleichend betrachten</b></p>	<p>Die vergleichende Betrachtung kann jeden Aspekt in den Fokus stellen, im Unterricht sollte auch ein Bezug auf Werke der Moderne oder Bilder der Medien stattfinden. Im 20. Jh. spielen zunehmend Werbegrafik, Plakat, Dokumentationsfoto, aber auch die Gestaltung von Büchern und Zeitschriften eine Rolle. Anders als bei der qualitativ schon „vorsortierten“ klassischen Kunst ist es wichtig, den Sinn für Ästhetik zu schulen und wirklich überzeugende Bilder zu finden.</p> <p>Ein persönliches <b>Bildarchiv</b> ist sinnvoll und muss ständig auf einen aktuellen Stand gebracht werden. Dabei ist ein digital angelegtes Archiv unerlässlich. Sehr brauchbar für den Einsatz im Unterricht sind aber auch real vorliegende Bilder, z. B. aus Zeitschriften entnommen oder auch in ihrem ursprünglichen Zusammenhang und Aussehen (Anzeigen, Plakate ...).</p>
<p><b>Bilder analysieren: Techniken / Verfahren</b></p>	<p>Die Technik, d. h. die Art der Anfertigung von Bildern, stellt ein Verbindungselement her zum eigenen Tun. Es gibt die grundlegende Unterscheidung in <b>zwei- und dreidimensional</b> ausgeführte Arbeiten sowie die Unterscheidung der „klassischen“ Techniken <b>Grafik, Druckgrafik, Malerei, Bildhauerei und Medien</b> (Video, Fotografie ...)</p>
<p><b>Bilder analysieren: Gestaltung</b></p>	<p>Die Theorie der <b>Gestaltungsmittel und -prinzipien</b> umfasst die Aspekte <b>Form</b> (Wiedergabe der Wirklichkeit bzw. deren Umsetzung/ Veränderung), <b>Farbe</b> (Farbqualität,- eigenschaften, -zusammenstellung), <b>Raum</b> (Wiedergabe der räumlichen Wirkung bzw. deren Veränderung oder Negierung) und <b>Komposition</b> (Formateinteilung, Anordnung der Motive, Bildlinien) sowie Montage (in Bildfolgen und Film).</p> <p>Die Gestaltungsmittel spielen bei der Betrachtung der Werke der Bildenden und Angewandten Kunst eine zentrale Rolle. Sie werden in eigenen praktischen Arbeiten „begreifbar“.</p>
<p><b>Bilder interpretieren: Inhalt</b></p>	<p>Eine besondere Faszination geht von der <b>Deutung</b> und - auch ganz subjektiven - <b>Interpretation</b> von Bildern im umfassenden Sinn aus: Funktion und Deutung in der Zeit der Entstehung ggf. durch den Autor oder Künstler selbst sowie die Funktion und Deutung in unserer Zeit / subjektiv. Auch hier ist die Verknüpfung mit dem eigenen Tun wichtig.</p>